

Dachverband autonomer Wohnprojekte

selbstverwaltet – selbstbestimmt – solidarisch

Von Seiten der Stadt gibt es Bestrebungen, einige autonome Wohnprojekte an die SAGA oder andere private Investoren zu verkaufen. Für uns der Anlass, uns zusammen zu schliessen und als Teil der "Recht auf Stadt" Bewegung gegen den Mietenwahnsinn vorzugehen.

- Autonome Wohnprojekte bereichern ihre Viertel sozial und kulturell -

Die Projekte bieten einer Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen die Möglichkeit selbstbestimmten und unabhängigen Lebens/Wohnens. Daneben sind die meisten von ihnen durch verschiedenste Angebote in ihren Vierteln fest integriert: VoKü, Werkstätten, Probenräume, Babytreffs, Druckwerkstätten, Ausstellungsräume, Ateliers, Kulturfestivals, Kinderfeste, Beratungsangebote u.v.m. Mit dem Verschwinden der Projekte würden wertvolle soziale und kulturelle Angebote der Viertel verloren gehen.

- Autonome Wohnprojekte bieten und erhalten bezahlbaren Wohnraum -

Durch Selbstverwaltung und Eigenleistung, und Verzicht auf Gewinnerwirtschaftung erhalten Wohnprojekte bezahlbaren Wohnraum. So wird effektiv und dauerhaft den Verdrängungstendenzen und dem Gesichtsverlust der Viertel entgegengewirkt. Der Wohnraum ist dem gnadenlosen Wettbewerb des freien Wohnungsmarktes entzogen, vor maßlos steigenden Mieten und Spekulation geschützt.

- Autonome Wohnprojekte sind besondere Wohnformen -

Trotz einiger Unterschiede besteht eine große Übereinstimmung dieser Projekte darin, dass sie sich der aggressiven Kommerzialisierung unserer Viertel widersetzen. Sie kultivieren eine Art zu leben, die sich der zunehmenden Entfremdung der Wohnverhältnisse durch gelebte Nachbarschaft entgegenstellt.

- **Autonome Wohnprojekte bewahren historische Bausubstanz** -

Wenn die Hamburg Marketing GmbH der Stadt heute am Fischmarkt bedauernd darauf hinweist, dass von den schönen alten Wohnhäusern aus dem ausgehenden 19ten Jahrhundert nur noch wenige dort zu bewundern sind, so muss man ebenfalls darauf hinweisen, dass es ohne die Hausbesetzungen in der Hafenstrasse dort kein einziges mehr gäbe. Gleiches ist vielerorts zu beobachten: alte, angeblich „unrentable“ Bausubstanz konnte nur durch Besetzungen und andere Formen persönlichen Einsatzes gerettet und erhalten werden. Viele Projekte konnten damals durch die BewohnerInnen durch Kauf und Vergenossenschaftung eine weitergehende Autonomie erlangen, andere Projekte hatten diese Möglichkeit nicht.

- **Autonome Wohnprojekte wurden schon einmal erkämpft** -

Die Projekte sind auch auf der Straße gegen den teilweise erheblichen Widerstand privater & städtischer Institutionen durchgesetzt worden – sie werden auch jetzt nicht kampflos aufgegeben. Sie sind die Frucht des mutigen und hartnäckigen Einsatzes vieler Menschen. Die Sanierungen dieser Objekte forderten große persönliche Anstrengung, zum Teil als vertraglich verhandelte „Selbsthilfe“. Aber viel mehr noch das - weit über die Sanierung hinausgehende - große, anhaltende Engagement aller Beteiligten, ohne das solche Projekte niemals funktionieren würden.

Stellungnahme

Im Rahmen der Aufwertungsprozesse werden nun auch die von den BewohnerInnen sanierten und instant gehaltenen Immobilien interessant für die Verwertung durch Verkauf. Derzeit wird versucht eines nach dem anderen dieser (größtenteils der Stadt gehörenden) Gebäude zu privatisieren. Den Projekten werden Angebote mit Fristsetzungen unterbreitet, die sie nicht erfüllen können, bzw. deren Erfüllung die Besonderheiten der Projekte stark gefährden. Abgelaufene Verträge werden in der Schwebe gehalten, Verhandlungen mit privaten Interessenten – inklusive Saga – unverhohlen zugegeben.

Wir sagen:

☒ Unsere Projekte sind keine Verhandlungsmasse. Sie sind essentieller Bestandteil

gewachsener Strukturen der jeweiligen Viertel. Ihr Wert kann nicht an Mietenspiegeln gemessen werden, ihre Bedeutung geht über ‚2-Zi-Kü-Bd‘ bei weitem hinaus.

- ☒ Unsere Projekte werden nicht dazu dienen, scheinprivaten Konstrukten der Politik wie Steg oder SAGA zur Besserung der Bilanzen zu dienen. Es ist traurig genug, dass unsere Projekte dazu gezwungen sind, in vielen Bereichen das Versagen der Institutionen zu kompensieren. Sei es durch die Bereitstellung öffentlicher Räume, sei es zum Erhalt historischer- und lebenswerter Bausubstanz, sei es dass ökonomisch schwächeren Menschen ein solidarisches Miteinander ermöglicht wird oder seien es die Kleingewerbe, die nur hier eine selbstbestimmte Existenz realisieren können.
- ☒ Uns geht es nicht darum etwas zu erbitten. Wohnprojekte können sich selber tragen und verwalten. Die Kosten sind gering, da in der Regel Instandhaltung und Verwaltung von den Projekten zu 100% getragen werden. Den alleinigen Blick auf Gewinnmargen, die bei kurzfristigen Verkäufen erzielt werden könnten, lehnen wir ab. Wir halten das Gejammer über explodierende Mietpreise und Verdrängung der Schwächeren, von der Politik für scheinheilig: bei gleichzeitiger Forcierung eben dieser Probleme durch Verkäufe des ‚Tafelsilbers‘,

Unser Ziel ist:

- die Erhaltung und Schaffung von dauerhaftem bezahlbarem Wohnraum
- insbesondere die Erhaltung von selbstbestimmten, bezahlbaren, gemeinschaftlich organisierten Wohnraum für die jetzigen und zukünftigen Bewohner_innen und als soziale und kulturelle Bereicherung für die Viertel, Stadtteile und Stadt

Unser Ansatz ist solidarisch:

- 1 Wann immer ein Projekt verkauft werden soll, wird dieses nicht alleine stehen. Wir werden gemeinsam für die Interessen der angegriffenen Projekte eintreten.
- 2 Gleichzeitig befindet jedes Projekt autonom darüber, welche Maßnahmen es für angemessen hält.

- 3 Der Dachverband der autonomen Wohnprojekte unterstützt dabei eine ganze Palette an Maßnahmen: von Verhandlungen über Mobilisierungen und Öffentlichkeitsarbeit bis zu erneuten Besetzungen.

Unsere Forderungen sind:

Sichere, bezahlbare, langfristige Pacht- und Mietverträge zu einem für die BewohnerInnen finanzierbaren Preis, unter Anrechnung der (baulichen und verwaltungsmäßigen) Eigenleistung, sowie des sozialen und kulturellen Engagements der Projekte für ihre Viertel und Stadtteile

Im Fall von Verkauf:

- ☒ - Vorkaufsrecht für die BewohnerInnen - unabhängig davon, ob als Kleingenossenschaft, Bestandsgenossenschaft, Verein oder innerhalb des Miethäusersyndikats organisiert
- ☒ - Verkauf der Häuser an die BewohnerInnen zu einem für die BewohnerInnen finanzierbaren Preis, das heißt z.B. zum Ertragswert der Gebäude unter Anrechnung der (baulichen und verwaltungsmäßigen) Eigenleistung, sowie Anrechnung des sozialen und kulturellen Engagements der Projekte für ihre Viertel und Stadtteile

DIE HÄUSER DENEN DIE DRIN WOHNEN!!!